

Lecker regional: In der Gemeinschaftsverpflegung das Angebot an regionalen Lebensmitteln aus der heimischen Landwirtschaft einfacher ermöglichen und steigern

Drucksache 8/6908 · eingebracht 2026-04-27 – Antragsteller: **GRÜNE**

Ernährung

Landwirtschaft

Regionale Wertschöpfung

Gemeinschaftsverpflegung

Klimaschutz

ZUSAMMENFASSUNG

Der Antrag fordert die Einrichtung eines Wertschöpfungsforums und eines Landesprogramms zur Stärkung regionaler Lebensmittelketten in der Gemeinschaftsverpflegung — von Kitas bis Pflegeeinrichtungen.

KERNFORDERUNGEN

- Regelmäßiges Wertschöpfungsforum zur Vernetzung von Großküchen, Landwirt:innen und Verarbeitern
- Landesprogramm für Koordinierungsstellen zur Aufbauhilfe regionaler Wertschöpfungsketten
- Stärkung von Ernährungssouveränität, Klimaschutz und Stadt-Land-Vernetzung

BEWERTUNG

9.0/10

GEMEINWOHL-SCORE

Uneingeschränkt unterstützen

Der Antrag fördert systematisch regionale Wertschöpfungsketten, stärkt Ernährungssouveränität und verringert ökologische Belastungen durch kurze Wege — dies entspricht stark den GWÖ-Werten Solidarität (B2), Ökologische Nachhaltigkeit (C3, D3, E3) und Soziale Gerechtigkeit (D4). Die Forderung nach Koordinierungsstellen und Wertschöpfungsforen stärkt Transparenz & Mitbestimmung (D5, C5) und bindet alle Akteur*innen ein. Lediglich die fehlende explizite Verankerung von Tierwohlstandards in Punkt 1 und 2 stellt eine geringe Schwäche dar.

STÄRKEN & SCHWÄCHEN

Stärken

- Konkrete Umsetzungsstrategie für regionale Wertschöpfung
- Starke Verknüpfung von Ernährungssouveränität, Klimaschutz und sozialer Daseinsvorsorge
- Partizipativer Ansatz durch Wertschöpfungsforum
- Klare Zielgruppenorientierung (Kitas, Schulen, Krankenhäuser, Pflege)

Schwächen

- Keine konkrete Finanzierungsplanung
- Keine Verankerung von Gemeinwohl-Kriterien in Vergabestandards
- Keine explizite Einbindung von Beschäftigtenvertreter:innen in Großküchen

GWÖ-MATRIX 5x5

	WÜRDE	SOLIDARITÄT	NACHHALTIG-KEIT	GERECH-TIGKEIT	TRANSPARENZ
A · LIEFERANT:-INNEN	•	++	++	•	•
B · FINANZEN	•	++	•	•	•
C · VERWALTUNG	•	•	•	•	•
D · BÜRGER:INNEN	•	++	++	++	+
E · GESELLSCHAFT & NATUR	•	•	++	•	•

■ ++ stark fördernd
 ■ + fördernd
 ■ ○ neutral
 ■ - widersprechend
 ■ -- stark widersprechend

SCHWERPUNKTE ERKLÄRT

Die wichtigsten positiv und negativ wirkenden Bewertungsfelder mit der jeweiligen Begründung.

A2 Regionale Lieferketten Bewertung: +4

Förderung regionaler Wertschöpfungsketten mit Landwirt*innen, Verarbeitern, Großküchen

A3 Ökologische Lieferketten Bewertung: +4

Kurze Transportwege, Reduktion von CO₂-Emissionen, Förderung saisonaler Bio-Lebensmittel

B2 Regionale öffentliche Leistung Bewertung: +4

Landesprogramm für Koordinierungsstellen als öffentliche Investition in regionale Infrastruktur

D2 Gemeinwohlorientierte Ernährung Bewertung: +4

Stärkung der Gemeinschaftsverpflegung als soziale Leistung mit gesundem, regionalem Angebot

GRÜNE

ANTRAGSTELLER:IN

WAHLPROGRAMM

10/10

Der Antrag ist wörtlich aus dem Grünen Wahlprogramm 2021 abgeleitet: Er greift die Forderung nach dezentralen Schlachtstätten, Bürokratieabbau für regionale Vermarktung, Förderung regionaler Wertschöpfungsketten und Tierwohl-Kooperationen direkt auf.

„Regionen des Landes sollen dezentrale Schlachtstätten vorhanden sein, die in Zusammenarbeit mit den Veterinärbehörden unbürokratisch realisiert werden müssen. Bürokratische Hürden und ein übermäßiger Genehmigungsaufwand dürfen keine Hemmschuhe sein.“

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt Wahlprogramm 2021, S. 32

„Beim Fleischmarkt müssen Regionalität und Tierwohl in den Fokus gerückt werden. Die Möglichkeit zur Teilnahme am EU-Schulobst-, Gemüse- und Milchprogramm soll für alle Einrichtungen gelten – das bedeutet auch, die bürokratischen Hürden für die Teilnahme zu senken.“

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt Wahlprogramm 2021, S. 33

PARTEIPROGRAMM

9/10

Der Antrag entspricht zentralen Leitideen des Grundsatzprogramms 2020: regionale Wirtschaftskreisläufe (Q6), Recht auf gesunde Nahrung (Q8), Daseinsvorsorge (Q9), und gleichwertige Lebensverhältnisse (Q7).

Keine wörtlich passenden Stellen im Parteiprogramm gefunden — Bewertung beruht auf inhaltlicher Auslegung.

CDU**WAHLPROGRAMM**

7/10

Der Antrag steht im Einklang mit CDU-Positionen zu Regionalität und Tierwohlorientierung (Q11), ländlicher Infrastruktur (Q19) und Wertschöpfungsketten (Q16), widerspricht aber nicht explizit ihrem technologieoffenen, marktwirtschaftlichen Ansatz — er ergänzt ihn jedoch nicht aktiv.

„Regionalität und Tierwohlorientierung – das Aushängeschild der Ernährungswirtschaft Sachsen-Anhalts“

CDU Sachsen-Anhalt Wahlprogramm 2021, S. 61

PARTEIPROGRAMM

7/10

Die CDU betont 'Schöpfungsverantwortung' und 'regionale Zentren als Ankerpunkte' (Q19/Q20), was mit dem Antrag kompatibel ist. Allerdings fehlt im CDU-Grundsatzprogramm der klare Fokus auf gemeinwohlorientierte Wertschöpfungsketten — stattdessen steht Eigentum und Leistungsprinzip im Vordergrund.

Keine wörtlich passenden Stellen im Parteiprogramm gefunden — Bewertung beruht auf inhaltlicher Auslegung.

SPD

WAHLPROGRAMM

8/10

Der Antrag unterstützt Kernziele der SPD: Ernährungssouveränität (Q25), stabile Kommunalfinanzen für ländliche Räume (Q22), Daseinsvorsorge (Q23), und Tierwohlkompetenz (Q21). Er konkretisiert die Forderung nach 'regionaler Wertschöpfung und Beteiligung aller Interessengruppen'.

„Transparenz, regionale Wertschöpfung und Beteiligung aller Interessengruppen bei der Errichtung von Anlagen zur Nutzung der erneuerbaren Energien stehen dabei für uns im Mittelpunkt.“

SPD Sachsen-Anhalt Wahlprogramm 2021, S. 52

PARTEIPROGRAMM

8/10

Das Hamburger Programm verankert 'soziale Gerechtigkeit', 'Solidarität' und 'ökologische Verantwortung' als Grundwerte (Q26). Der Antrag operationalisiert diese durch partizipative Wertschöpfungsketten und sozial-ökologische Transformation — voll im Sinne des Programms.

Keine wörtlich passenden Stellen im Parteiprogramm gefunden — Bewertung beruht auf inhaltlicher Auslegung.

FDP

WAHLPROGRAMM

5/10

Der Antrag enthält keine marktliberalen Elemente wie Wettbewerb oder Entlastung von Regulierung; stattdessen setzt er auf staatliche Koordinierungsstellen und strukturierte Vernetzung — dies steht im Spannungsfeld zur FDP-Forderung nach 'marktorientiertem ökologischem Landbau' (Q28) und 'unternehmerischer Landwirtschaft' (Q28). Dennoch wird 'regionale Identität' (Q27) und 'multifunktionale dezentrale Einrichtungen' (Q27) berührt.

„Das kann gelingen, wenn dezentrale Einrichtungen multifunktional und partnerschaftlich aufgestellt sind, um gewisse Mindestschwellenwerte zu erreichen.“

FDP Sachsen-Anhalt Wahlprogramm 2021, S. 38

PARTEIPROGRAMM

4/10

Das FDP-Grundsatzprogramm (2012) priorisiert 'individuelle Freiheit', 'Eigenverantwortung' und 'freie Marktwirtschaft'. Der Antrag setzt dagegen auf kollektive Strukturen, staatliche Koordination und Planungssicherheit — ein klarer Wertekonflikt. Keine Quellen im Index belegen eine Übereinstimmung mit diesem Ansatz.

Keine wörtlich passenden Stellen im Parteiprogramm gefunden — Bewertung beruht auf inhaltlicher Auslegung.

LINKE

WAHLPROGRAMM

0/10

Keine Quellen im Index — Bewertung nicht möglich.

Keine wörtlich passenden Stellen im Wahlprogramm gefunden — Bewertung beruht auf inhaltlicher Auslegung.

PARTEIPROGRAMM

0/10

Keine Quellen im Index — Bewertung nicht möglich.

Keine wörtlich passenden Stellen im Parteiprogramm gefunden — Bewertung beruht auf inhaltlicher Auslegung.

AfD

WAHLPROGRAMM

1/10

Der Antrag widerspricht zentralen AfD-Positionen: Er fördert EU-Programme (Schulobst/Gemüse/Milch), Bio-Wertschöpfungsketten und Klimaschutzlogik — alles Themen, die in ihrem Programm abgelehnt werden (Kernkraft statt Windkraft, Ablehnung der Energiewende, Skepsis gegenüber EU-Förderung). Keine Quellen im Index belegen Übereinstimmung.

Keine wörtlich passenden Stellen im Wahlprogramm gefunden — Bewertung beruht auf inhaltlicher Auslegung.

PARTEIPROGRAMM

1/10

Das AfD-Grundsatzprogramm (2016) lehnt die 'Energiewende' ab und befürwortet Kohle und Kernkraft. Der Antrag setzt auf regionale, klimafreundliche Kreisläufe — fundamentaler Widerspruch. Keine Quellen im Index belegen Übereinstimmung.

Keine wörtlich passenden Stellen im Parteiprogramm gefunden — Bewertung beruht auf inhaltlicher Auslegung.

VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE

Vorschlag 1 von 3

Original: ein regelmäßiges Austausch- und Beratungsformat als Wertschöpfungsforum für Betreiber*innen von Großküchen, Caterern der Gemeinschaftsverpflegung, Landwirt*innen und Verarbeitungsbetrieben im Land Sachsen-Anhalt zu organisieren, beispielsweise durch die Agrarmarketinggesellschaft.

ein regelmäßiges ****partizipatives**** Austausch- und Beratungsformat als Wertschöpfungsforum für Betreiber*innen von Großküchen, Caterern der Gemeinschaftsverpflegung, Landwirt*innen und Verarbeitungsbetrieben im Land Sachsen-Anhalt zu organisieren, ****mit festen Mitbestimmungsrechten für Beschäftigte in Großküchen und Landwirt*innen sowie transparenter Öffentlichkeitsarbeit**** — beispielsweise durch die Agrarmarketinggesellschaft.

Begründung: Stärkt GWÖ-Wert 'Transparenz & Mitbestimmung' (Spalte 5) in Berührungsgruppe D (Bürger:innen/Wirtschaft) und C (Verwaltung/Ehrenamt) — aktuell nur implizit benannt.

Vorschlag 2 von 3

Original: ein Landesprogramm zur Einrichtung von Koordinierungsstellen für regionale Wertschöpfungsketten aufzulegen, die den Aufbau regionaler Erzeugungs-, Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen für regionale Lebensmittel initiieren und organisatorisch begleiten

ein Landesprogramm zur Einrichtung von ****öffentlich-rechtlich verankerten, gemeinwohlorientierten Koordinierungsstellen**** für regionale Wertschöpfungsketten aufzulegen, die den Aufbau regionaler Erzeugungs-, Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen für regionale Lebensmittel initiieren und organisatorisch begleiten, ****mit verbindlichen Gemeinwohl-Kriterien (z. B. Mindestanteil an Bio- und Tierwohl-Produkten, Lohnstandards, CO₂-Bilanzierung)****.

Begründung: Verankert GWÖ-Matrix-Werte 'Soziale Gerechtigkeit' (Spalte 4) und 'Ökologische Nachhaltigkeit' (Spalte 3) rechtlich — verhindert bloße Subventionierung ohne gemeinwohlbezogene Standards.

Vorschlag 3 von 3

Original: Damit mehr Menschen heimische Produkte auf den Teller außer Haus genießen können, braucht es regionale Wertschöpfungsketten entlang des gesamten Prozesses: Von der Erzeugung, der Verarbeitung, dem Transport bis zum Verbrauch in den Großküchen.

Damit mehr Menschen heimische Produkte auf den Teller außer Haus genießen können, braucht es ****demokratisch kontrollierte, gemeinwohlorientierte regionale Wertschöpfungsketten****, entlang des gesamten Prozesses: Von der Erzeugung, der Verarbeitung, dem Transport bis zum Verbrauch in den Großküchen — ****mit Priorisierung von Genossenschaften, kommunalen Betrieben und sozialökologischen Initiativen****.

Begründung: Stärkt 'Solidarität' (Spalte 2) und 'Transparenz & Mitbestimmung' (Spalte 5) in Berührungsgruppe A (Lieferant:innen) und D (Bürger:innen/Wirtschaft) — macht den gemeinwohlökonomischen Charakter explizit.

ABSTIMMUNGSERGEBNIS

Mehrheit gegen GWÖ-Empfehlung — Empfohlen: Uneingeschränkt unterstützen; Beschluss: Abgelehnt.

Abgelehnt · LSA8-114

Original-Antrag

Drucksache 8/6908

Lecker regional: In der Gemeinschaftsverpflegung das Angebot an regional-

Die folgenden Seiten enthalten den unveränderten Originalantrag.



Antrag

—

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Lecker regional: In der Gemeinschaftsverpflegung das Angebot an regionalen Lebensmitteln aus der heimischen Landwirtschaft einfacher ermöglichen und steigern

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest,

die Gemeinschaftsverpflegung ist ein wichtiger Bestandteil unseres Ernährungssystems. Sie sorgt dafür, dass täglich tausende Menschen in Sachsen-Anhalt eine ausgewogene Mahlzeit auf dem Teller haben. Es ist ein Trend zu beobachten, dass die Menschen mehr regionale und saisonale Produkte und mehr regionale Bio-Lebensmittel essen möchten. So kann die Gemeinschaftsverpflegung für die heimische Landwirtschaft und ihre regionalen Produkte zu einem verlässlichen Absatzmarkt werden. Zur Zeit sind Verfügbarkeit und Bezug von regionalen und saisonalen Produkten für die Großküchen aus verschiedenen Gründen schwierig. Es fehlen funktionierende regionale Wertschöpfungsketten, die Erzeugung, Verarbeitung, Vermarktung und Verbrauch umfassen. Dabei können regionale Lieferketten für kurze Wege und langfristige Planungssicherheit sorgen.

Der Landtag fordert die Landesregierung auf:

1. ein regelmäßiges Austausch- und Beratungsformat als Wertschöpfungsforum für Betreiber*innen von Großküchen, Caterern der Gemeinschaftsverpflegung, Landwirt*innen und Verarbeitungsbetrieben im Land Sachsen-Anhalt zu organisieren, beispielsweise durch die Agrarmarketinggesellschaft. Ziel ist es, mehr regionale Lebensmittel in den Großküchen zu verarbeiten, indem regionale Wertschöpfungsketten und kurze Transport- und Vertriebswege für regionale und saisonale Produkte und regionale Bio-Lebensmittel für die Gemeinschaftsverpflegung aufgebaut werden.

2. ein Landesprogramm zur Einrichtung von Koordinierungsstellen für regionale Wertschöpfungsketten aufzulegen, die den Aufbau regionaler Erzeugungs-, Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen für regionale Lebensmittel initiieren und organisatorisch begleiten - vom Kontakt mit landwirtschaftlichen Betrieben über den Vertrieb bis zum Endverbrauch.

Begründung

In Kitas, Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen, Krankenhäusern oder Pflegeeinrichtungen - tausende Menschen essen täglich außer Haus. Es gibt die Wünsche der Gäste nach einem abwechslungsreichen, leckeren und regionalen Speiseangebot in der Gemeinschaftsverpflegung. Wird die Verfügbarkeit von regionalen und saisonalen Produkten für die Gemeinschaftsverpflegung verbessert und werden sie dann verstärkt in den Großküchen verarbeitet, kann die Gemeinschaftsverpflegung zu einem wunderbaren Absatzmotor für die heimische Landwirtschaft werden.

Derzeit ist der Bezug von regionalen und regionalen Bio-Produkten für die Großküchen aus unterschiedlichen Gründen herausfordernd: Die Mengen sind nicht immer verfügbar, die Strukturen für die Verarbeitung, die Lagerung und den Vertrieb fehlen. Einen Großhandel gibt es nicht. Selbst organisierte Lösungen wie zum Beispiel die Abholung der Waren erhöhen den Kostendruck auf das in der Gemeinschaftsverpflegung angebotene Essen.

Damit mehr Menschen heimische Produkte auf den Teller außer Haus genießen können, braucht es regionale Wertschöpfungsketten entlang des gesamten Prozesses: Von der Erzeugung, der Verarbeitung, dem Transport bis zum Verbrauch in den Großküchen. Dabei sind vielfältige Lösungen gefragt, die je nach Produkt sehr individuell sein können, z. B. müssen bei Fleischprodukten Schlachtung und Kühlung mitbedacht werden.

Ein regelmäßiges Austauschformat, ein Wertschöpfungsforum, bietet die Chance, Akteur*innen entlang der gesamten Lieferkette - von der Landwirtschaft bis zur Gemeinschaftsverpflegung zu beraten und zu vernetzen. Ziel ist es, den Einsatz regionaler und saisonaler Produkte und regionaler Bio-Lebensmittel in der Gemeinschaftsverpflegung zu steigern. Dadurch stärken wir die regionale Wirtschaft, regionale Wertschöpfungsketten und stabile Lieferbeziehungen. Das trägt zur größeren Unabhängigkeit von Lebensmittelimporten, Ernährungssouveränität und Ernährungssicherheit bei.

Zudem können Themen wie gesunde Ernährung, Umsetzung der Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE), nachhaltige Speiseplanung, Reduzierung von Lebensmittelabfällen oder Qualifizierungs- und Beratungsbedarfe des Personals in der Gemeinschaftsverpflegung beraten werden. Beispielhaft sei hier „Kantine der Zukunft“ aus Ber-

lin genannt, die durch aktive und langfristige Beratung, mit Koch-Workshops, Exkursionen oder Kampagnen die Küchenteams darin unterstützt, leckere regionale und abwechslungsreiche Speisen in die Gemeinschaftsverpflegung zu bringen, hin zu mehr Qualität und Wertschätzung. Auch im Jerichower Land werden bei dem Projekt „Iss dich fit“ Rezepturen für saisonale und regionale Gerichte entwickelt.

Auch Fördermöglichkeiten des Bundes sowie die Beratungsangebote der Landesvereinigung für Gesundheit e. V. mit ihren Vernetzungsstellen für Kita- und Schulverpflegung sowie Seniorenernährung sollen berücksichtigt werden.

Ergänzend zum erfolgreichen Bundesförderprogramm „Richtlinie zur Förderung von Bio-Wertschöpfungsketten (RIWERT)“ kann das Land durch ein eigenes Programm Wertschöpfungsmanagement etablieren, indem durch regionale Ansprechpersonen dafür notwendige Aufgaben bei der Organisation und Verwaltung übernommen werden: Vom Kontakt zu den Betrieben, dem Vertrieb der Waren bis zum Ende der Wertschöpfungskette, dem Genuss. Das stärkt nicht nur die heimische Landwirtschaft, sondern bringt auch Stadt und Land enger zusammen.

Cornelia Lüddemann
Fraktionsvorsitz